

## 10. Dezember

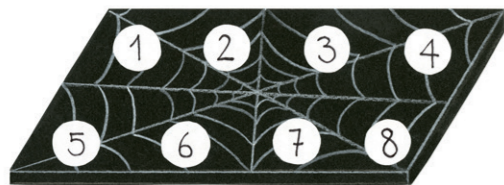
«Das gibt's doch nicht! Die ganze Igelfamilie ist hellwach!», stellt Stupf fest. Der Zwerg klopft ans Fenster und winkt. «Mama, Papa schaut! Es ist Zwerg Stupf!», ruft Sebastian, das Igelkind, und springt zur Tür. «Brrrr, ist das kalt», sagt Frau Stachel. «Komm schnell rein, Stupf!» «Ja sagt mal, warum seid ihr denn wach? Ich dachte, ihr macht im Winter einen Winterschlaf!» «Ach, wie gerne würden wir schlafen», seufzt Herr Stachel. «Aber bei diesem Krach ist das ja nicht möglich.» «Was denn für ein Krach?», fragt Stupf erstaunt. «Immer dieses laute Klopfen, Hämmern und Sägen», jammert Frau Stachel. «Es ist nicht auszuhalten! Psst, seid mal alle still! Da ist es wieder!» Tatsächlich! Aus dem sonst so ruhigen Wald ertönen laute, ungewohnte Geräusche. Zwerg Stupf legt die Stirn in Falten. «Seit wann stört euch dieser Lärm?», erkundigt sich Stupf. Herr Stachel denkt nach. «Seit ein paar Tagen. Wir haben uns im Herbst zum Schlafen hingelegt. Als wir geweckt wurden, lag draussen Schnee.» «Das passt zeitlich mit den Diebstählen zusammen», murmelt Stupf. «Wir müssen der Sache auf den Grund gehen», meint der Zwerg. «Seit Beginn der Adventszeit ist der Wald wie verhext. Ich trommle mal alle unsere Freunde zusammen und dann treffen wir uns morgen Mittag zu einer Versammlung beim hundertjährigen Baumstrunk.» «Das ist prima», meint Frau Stachel. «Aber Mama, jetzt wo wir schon mal wach sind, können wir doch auch wieder Weihnachten feiern oder? Das war letztes Jahr so schön!», bettelt Sebastian. Frau Stachel lächelt und streichelt ihm vorsichtig

über seine Stacheln. «Ja, das werden wir», antwortet sie. «Auch ich freue mich darauf.» «Dann bis morgen Mittag!», verabschiedet sich Zwerg Stupf. «Ich mache mich jetzt auf den Weg zu Rosamunde.»

Zwerg Stupf ist gespannt, was die ältere Spinnendame zu den Vorkommnissen der letzten Tage meint. Schliesslich mag sie ja Gruselgeschichten und ungelöste Detektivfälle. Auf dem Weg zu Rosamundes Zuhause fallen wieder Schneeflocken vom Himmel. Auch auf den Mauern der Burgruine liegt Schnee. Am Eingang der Burg bleibt Stupf stehen. Langsam beginnt es zu dämmern. Durch die Ritzen in den alten Steinmauern fällt noch das letzte Tageslicht ins Innere der Ruine. Stupf zieht fröstelnd seine Fliegenpilzkappe tief über die Ohren. Die Burg wirkt leer und verlassen. «Rosamunde!», ruft Stupf in die Stille hinein. Nichts, keine Antwort. «Rosamunde! Wo bist du?» «Wo bist du? Wo bist du?», hallt das Echo von den Steinmauern wider. Stupf macht ein paar Schritte in die Burg. In der Küche stehen ungewaschene Teller, neben dem Bett liegt ein aufgeschlagenes Buch und auf dem Tisch eine angefangene Näharbeit. Merkwürdig, die Spinne scheint nicht zu Hause zu sein. Das ist sehr ungewöhnlich, denn Rosamunde mag keinen Schnee. Auf einem Zettel hinterlässt Stupf ihr die Einladung zur morgigen Versammlung. Gerade als er die Burgruine wieder verlassen möchte, fällt sein Blick auf Rosamundes Garderobe. Er merkt sofort, dass etwas fehlt.

**Woran merkt Stupf, dass Rosamunde die Burg verlassen hat?**





## 11. Dezember

Rosamundes warme Socken, die Zwerg Stupf ihr letztes Jahr geschenkt hat, liegen nicht mehr auf der Fussmatte bei der Garderobe. Das bedeutet, dass Rosamunde ihre Burgruine verlassen hat. Doch weshalb? Denn Stupf weiss, wie ungern sie im Winter ihre schützenden Steinmauern verlässt.

Vielleicht hat ja Friedrich, die alte, weise Eule, eine Antwort auf Stupfs Fragen. Friedrichs Zuhause, ein uralter Tannenbaum, befindet sich auf Stupfs Heimweg. Es ist schon dunkel. Der Mond leuchtet ihm den Weg. Friedrich ist zu Hause. Stupferkennt ihn schon von weitem. Er sitzt im Mondschein auf seinem Lieblingsast. «Guten Abend, Friedrich», begrüsst ihn der Zwerg. Doch Friedrich beachtet ihn nicht. Er schaut zum Mond und wackelt mit den Flügeln. «Guten Abend», sagt Stupf etwas lauter. «Psssst», macht die Eule, «ich denke nach.» Der Zwerg wartet eine Weile geduldig. Dann räuspert er sich und wagt einen erneuten Versuch. «Friedrich, es tut mir leid, dass ich dich störe, aber der Wald hat ein Problem. Ich dachte mir, dass du mir vielleicht helfen kannst.» Die Eule hält inne und blickt Stupf mit grossen, müden Augen an. «Ich habe auch ein Problem», erwidert Friedrich. «Wie du ja weisst, schlafe ich jeweils tagsüber. Nun habe ich aber zwei schlaflose

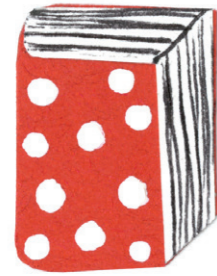
Tage hinter mir, weil ich mein geliebtes Federkissen nicht mehr finden kann. Ohne mein Kissen kann ich einfach nicht schlafen. Nun überlege ich verzweifelt, wo ich es zuletzt hingelegt habe.» Die Eule hält sich einen Flügel vor den gährenden Schnabel. «Oh nein, noch ein Diebstahl», murmelt Stupf kaum hörbar.

Der Zwerg berichtet der Eule von den Geschehnissen der vergangenen Tage. Anschliessend lädt er den verdutzten Friedrich zur morgigen Versammlung ein.

Zwerg Stupfs Kopf ist voll von wirren Gedanken, als er die Tür zu seinem Höhlenreich aufschliesst. Auf dem Tisch steht immer noch die Kiste mit der Aufschrift «Weihnachten». Mit einem Seufzer lässt sich Stupf auf einen Stuhl sinken und kramt im Inhalt der Kiste. Bald ist Weihnachten, doch der Zwerg kann sich gar nicht richtig darauf freuen. Hoffentlich bringt die Versammlung morgen etwas Klarheit. Es fehlen noch ein paar Freunde, die noch nichts vom bevorstehenden Treffen wissen. Bruno Bär, Familie Biber und den Fuchs muss Stupf morgen früh noch informieren. Die letzte Einladung kann er heute noch mündlich überbringen. Der Zwerg schnappt sich die Streichhölzer und öffnet die Tür zu seinem Keller. Eine Treppe führt hinunter zu seinen Vorräten und seinen kleinen Mitbewohnern, den Mäusen. Stupf zündet die Kerzen an und begrüsst seine kleinen Freunde. Der Maus-Chefkoch, der letztes Jahr das feine Weihnachtsmenü gekocht hat, sitzt verlegen in einer Ecke. Seine weisse Kochmütze hält er in den Händen und blickt beschämt auf den Boden. «Stimmt etwas nicht?», fragt Zwerg Stupf.

**Was bedrückt den Maus-Chefkoch?**





## 12. Dezember

«Er hat sein Kochbuch verloren», antwortet die Frau des Chefkochs und verdreht die Augen. «Ich könnte schwören, dass ich es nach dem Kochen in der Küche auf die Fensterbank gelegt habe. Nach dem Lüften wollte ich das Buch wieder ins Regal zurückstellen, da war es einfach weg!», erklärt der Maus-Chefkoch. Das Buch ist ein Erbstück von Stupfs Urgrossvater mit den Lieblingsrezepten der Familie aus dem letzten Jahrhundert. Die Mäuse wissen, welche Bedeutung das Buch für den Zwerg hat. Stupf wird ganz bleich im Gesicht. Mit zittrigen Händen tastet er nach dem goldenen Schlüssel, den er Tag und Nacht unter seinem Bart trägt. Stupf atmet auf. Der Schlüssel ist noch da. Unter einem Regal befindet sich in einer uralten Kiste Stupfs wertvollster Schatz. Der Zwerg steckt den Schlüssel ins Schloss, dreht ihn um und hebt den Deckel an. Gott sei Dank, das Glückspulver ist noch da. Die Mäuse blicken Stupf mit fragenden Augen an. Der Zwerg berichtet über die vielen Diebstähle, die ungewohnten Geräusche im Wald und Wolfgang Knacks Verletzung. Die Mäuse sind überrascht und versprechen, bei der morgigen Versammlung ebenfalls anwesend zu sein.

Bevor er zu Bett geht, schreibt Stupf noch drei Eilbriefe mit der Einladung für die Versammlung. Diese Post möchte er noch vor dem Morgengrauen der Briefträger-eule übergeben, damit es der Fuchs, Familie Biber und Bruno Bär auch rechtzeitig an die Versammlung schaffen.

Die Waldpost befindet sich in einer alten Eiche. Am frühen Morgen scheinen der Unruhestifter und alle übrigen Waldbewohner noch zu schlafen. Als sich Stupf der Waldpost nähert, hört er hektische Stimmen. Stupf erkennt den Hasen, wie er wild am Postschalter gestikuliert. Die Briefträger-eule schüttelt immer wieder den Kopf und zieht nichts wissend ihre Flügel hoch. Die Briefträgerschnecke, die für das Verteilen der B-Post zuständig ist, hat sich in ihr beheiztes Schneckenhaus zurückgezogen. Anscheinend ist ihr der morgendliche Tumult etwas zu viel.

«Guten Morgen», begrüsst Zwerg Stupf die Waldpostmitarbeiter. «Guten Morgen», tönt es aus dem Schneckenhaus. Der Hase und die Eule jedoch haben seine Anwesenheit noch nicht bemerkt. «Ich kann mich nicht um diesen Brief kümmern», schimpft die Eule. «Es gibt einen ganzen Sack Eilbriefe, die ich noch vor Sonnenaufgang verteilen muss. Unser Wald ist gross, ich kann doch nicht in jeder Höhle und in jedem Nest nachfragen, ob dort ein gewisser Nick Mauser wohnt. Dafür habe ich wirklich keine Zeit!» Der Hase blickt die Eule ernst an. «Dieser Brief ist mit der teuersten Briefmarke versehen. Es ist ein Eil-Eil-Eilbrief. Eiliger geht's gar nicht mehr! In diesem Kuvert steckt bestimmt eine äusserst wichtige Mitteilung! Was sollen wir denn jetzt tun?» Der Hase lässt hilflos die Ohren hängen. «Guten Morgen», sagt Zwerg Stupf ein weiteres Mal. «Oh, Stupf! Du kommst uns wie gerufen. Kennst du einen gewissen Nick Mauser?», fragt der Hase hoffnungsvoll und streckt ihm einen dicken Umschlag entgegen.

**Was ist das Merkwürdige an dem Briefumschlag?**

